

STUDIEN ZUR SPRACHE, GESCHICHTE UND KULTUR DER TÜRKVÖLKER

Band 22

Ingeborg Hauenschild / Matthias Kappler /
Barbara Kellner-Heinkele (Hg.)

**Eine hundertblättrige Tulpe —
Bir şadbarg lāla**

Festgabe für Claus Schönig



KLAUS SCHWARZ VERLAG • BERLIN

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication
in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data
are available in the internet at <http://dnb.dnb.de>

Portrait Claus Schönig: Simone-Christiane Raschmann

www.klaus-schwarz-verlag.com

All rights reserved.

No part of this book may be reprinted or reproduced or utilised
in any form or by any electronic, mechanical, or other means, now
known or hereafter invented, including photocopying and recording,
or in any information storage or retrieval system, without permission
in writing from the publishers.

© 2016 by Klaus Schwarz Verlag GmbH
Erstausgabe
Layout & Satz: Dr. Ingeborg Hauenschild
Printed in Hungary
ISBN 978-3-87997-453-5

Inhalt

Zum Geleit	IX
UWE BLÄSING	
Mann, spickt doch einfach! oder Wie man einem Kochpott und seinem Namen auf die Schliche kommt	1
OLIVER CORFF	
Some Notes on the Relationship between Turki Orthography and Manju Rendering of the Pentaglot	20
SEBASTIAN CWIKLINSKI	
Eine krimtatarische Tradition (v)erdichten: İsmail Otars Epos „Çibörek“	30
CHRISTIANE CZYGAN	
The Young Ottomans and their Journal <i>Hürriyyet</i> (1868–1870) revisited	48
CATHARINA DUFFT	
Erster Weltkrieg: Erinnerung und Spuren religiös geprägten Erbes in autofiktionaler türkischer Literatur nach 2000	61
MARCEL ERDAL	
<i>N'aber lan?</i>	74
JOST GIPPERT	
Zur Überlieferungsgeschichte der Kartvelsprachen 2. Frühe Zeugnisse des georgischen Wortakzents	87
ERIKA GLASSEN	
Iran und Turan: Vom literarischen Mythos der kulturellen Symbiose zweier islamisierten Völker zur ‚osmanischen‘ Ideologie der multireligiösen und -kulturellen Toleranz	105
INGEBORG HAUENSCHILD	
Die Pflanzenwelt in Sprichwörtern des <i>Dīwān luġāt at-turk</i>	129
CHRISTOPH HERZOG	
Zu Aytunç Altındal (1945–2013): Publizist, Okkultist, Verschwörungs- theoretiker	143
MICHAEL REINHARD HESS	
Mirzə Şəfi Vazeh und Friedrich von Bodenstedt Ein aserbaidchanisch-deutsches Verwirrspiel	157

JUHA JANHUNEN Towards Pre-Proto-Turkic: Issues of Definition and Terminology	189
LARS JOHANSON Turkic in Three Language Empires	197
MATTHIAS KAPPLER Wenn das Wörtlein <i>und</i> nicht wär' Die unglückliche Geschichte eines Bindeworts in historischen Sprachbeschreibungen des Osmanisch-Türkischen	204
YUKIYO KASAI Zur Verbreitung und Verwendung altuigurischer buddhistischer Texte	224
KEREM KAYI Ali, Fritz und Tommy über den Wolken des Irak Quellen und Anmerkungen zum Verlauf der Luftkämpfe an einem „Nebenschauplatz“ des Ersten Weltkriegs	232
BARBARA KELLNER-HEINKELE Mit dem Krimchan auf Streife im Tscherkessenland (frühes 18. Jahrhundert)	249
JAKLIN KORNFILT NEED-ing HAVE for HAVE-ing NEED, but BE-ing (almost) NEED-less	269
MANFRED KROPP Des Königs Claudius kurze energische Kampagne Eine kritische Betrachtung zur Unbrauchbarkeit – wenn auch unbewusster – (preußisch-)militärischer Denkweise in der historischen Quellenkritik	283
JENS PETER LAUT Durch dick und dünn. Unter besonderer Berücksichtigung von ‚dick‘	299
MARIA MACUCH Türken in der zoroastrischen Literatur	308
IRINA NEVSKAYA The Lord of Lords and King of Kings – a Superlative Construction in Turkic Languages	332
HANS NUGTEREN & MARTI ROOS On Turkic <i>os-</i> , <i>osna-</i> , <i>osmak</i> and <i>osuglug</i>	344
AYYANA OZONOVA Rezente Entwicklungen im System analytischer Satzjunktoren im Altaitürkischen.....	355

ELISABETTA RAGAGNIN Some Notes on Turkic and Mongolic Elements in North-Eastern Neo-Aramaic Varieties	361
SIMONE-CHRISTIANE RASCHMANN Der Weingarten des Šabi Tutuḡ	372
KLAUS RÖHRBORN Turkologie, Iranistik und das „Uigurische Wörterbuch“	389
BÖRTE SAGASTER Die Literatur der türkischen Zyprioten Kurze Einführung und Versuch einer aktuellen Standortbestimmung	397
GÜLSCHEN SAHATOVA Polygamie und Koine im Destan <i>Sayatlī Hemra</i>	409
RÉKA STÜBER Fließende Übergänge im Kaiserreich der Qing: Das Turki-Vokabular für Getränke am Beispiel des „Fünfsprachenspiegels“	428
HARTMUT WALRAVENS Skizze der deutschsprachigen Mandschuristik vom 17. bis zum 20. Jahrhundert	442
JENNY WHITE The Conundrum of Muslim Secularism	458
ÖZLEM YİĞİTOĞLU Taḡnu	473
PETER ZIEME Philologische Bemerkungen zum altuigurischen <i>eltiṣ-</i> ‚sich vertragen‘	487
Schriftenverzeichnis Claus Schönig	498

Zu Aytunç Altındal (1945–2013) Publizist, Okkultist, Verschwörungstheoretiker

Christoph Herzog (Bamberg)

Am 18. November 2013 erlag im International Hospital in Yeşilköy der bekannte türkische Publizist, Okkultist und Verschwörungstheoretiker Aytunç Altındal einem Lungenkrebsleiden. Zwei Wochen zuvor war er aus der Schweiz, wo er in den Monaten zuvor behandelt worden war, mit einem vom türkischen Ministerpräsidialamt zur Verfügung gestellten Ambulanzflugzeug nach Istanbul gebracht worden.¹

Sein Tod wurde in fast allen großen türkischen Tageszeitungen gemeldet.² Zu seiner Beerdigung am folgenden Tag auf dem Karacaahmet Friedhof bei Üsküdar erschien neben anderer Prominenz der Oberbürgermeister von Istanbul, Kadir Topbaş, der in einer Ansprache erklärte, dass er auch im Namen des damaligen türkischen Ministerpräsidenten Recep Tayyip Erdoğan an der Bestattung teilnehme, sowie der bekannte islamistische Journalist Abdurrahman Dilipak.³ Letzterer hatte in seinem Tags zuvor in *Yeni Akut* erschienenen Nachruf betont, Altındal sei als bekennender Muslim gestorben.⁴

Das Medieninteresse wurde nicht nur durch die Prominenz und hohe Medienpräsenz, die Aytunç Altındal in den Jahren vor seinem Tod in der Türkei besessen hatte, geweckt, sondern sicherlich zusätzlich durch den noch an seinem Todestag insbesondere durch seine Lebensgefährtin Selin Şenocak⁵ und seine Ziehtochter

1 *Cumhuriyet*, 18 Kasım 2013.

2 Eine entsprechende Internetrecherche führt u. a. zu entsprechenden Meldungen in *Akşam*, *Cumhuriyet*, *Hürriyet*, *Milli Gazete*, *Milliyet*, *Sabah*, *Yeni Akut*, *Yeni Şafak* und *Zaman*.

3 Vgl. *Hürriyet*, 19 Kasım 2013 und *İhlas Haber Ajansı*, 19 Kasım 2013. In *Hürriyet* wird darauf verwiesen, dass es zur selben Zeit drei Bestattungsfeiern in der Şakirin Moschee gegeben habe und dass der frühere Ministerpräsident Mesut Yılmaz zur Beerdigung des Unternehmers Hakan Güley erschienen sei. Dagegen meldete die *İhlas Haber Ajansı*, Yılmaz und seine Frau sowie die MHP-Abgeordnete Meral Akşener wären auf Altındals Beerdigung gewesen. Bezüglich der Äußerungen von Topbaş stimmen sie dagegen überein.

4 DİLİPAK 2013.

5 *Cumhuriyet*, 18 Kasım 2013 nennt sie Altındals "çalışma arkadaşı Dr. Naciye Selin Şenocak Altındal". In verschiedenen anderen Mitteilungen wird sie als seine Gattin (*eşi*) bezeichnet (z. B. *Haber Türk*, 18. Kasım 2013). In *Haber Vaktim*, 1 Ocak 2015 und *Vahdet*, 1 Ocak 2015 dementiert jedoch die leibliche Tochter Altındals, Emine Altındal, dass Selin Şenocak die Ehefrau des Verstorbenen war, und wird dort mit den Worten zitiert: "Selin hanım, babama sadece arkadaşlık ve asistanlık ediyordu." Auf der Webseite der Aydın Üniversitesi ist sie als "Dr. Selin Şenocak, UNESCO Chair Holder in Cultural Diplomacy, Governance and Education, Director, Occidental Studies Applied Research Center, Political Sciences and International

Yonca Bayrak⁶ sowie seinen Bruder Mehmet Serendi Altındal in einer Pressekonferenz geäußerten Verdacht befeuert, der Verstorbene sei Opfer eines Mordanschlags durch Vergiftung geworden.⁷ Sein Wissen habe, so Selin Şenocak, vor allem ausländische Kreise (*dış güçler*) beunruhigt, die ihn zum Schweigen hätten bringen wollen.⁸

Auch der in einem Artikel der Zeitung *Radikal* als engster Freund Altındals bezeichnete Journalist Mevlüt Yüksel vertrat in einem in der Zeitung *Takvim* erschienenen Beitrag die Meinung, dass Altındal vergiftet worden sei, und zwar in Lausanne durch eine Spezialeinheit des Templerordens mittels Polonyum 213 [sic]. Dieses Gift verursache Krebs und hinterlasse keine Spuren. Altındal, der seit fünf Jahren mit Drohungen bedacht worden sei, habe ihm gegenüber selbst den Verdacht geäußert, dass ihm ein karzinogenes Mittel ins Essen gemischt worden sei.⁹

Es ist nicht ohne ironische Logik, dass der Tod eines Autors, der dem kritischen Publizisten Haluk Hepkon als einer der prominentesten Verschwörungstheoretiker erschien,¹⁰ und der laut Selin Şenocak Hunderte von Schülern und jungen Adepten seiner Ideen hinterlassen hatte,¹¹ sofort selbst Gegenstand einer Verschwörungstheorie wurde.

Relations Faculty Member” vorgestellt; <http://bati.aydin.edu.tr/index.asp?id=3> (gesehen 6.5.2015). Im Februar 2015 kam sie wegen ihrer öffentlich getätigten Empfehlung, die Türkei solle sich an die Spitze der unterdrückten islamischen Welt stellen und hierfür das Kalifat wieder einführen, in die Schlagzeilen; vgl. *Yeni Akut*, 5. Şubat 2015 und *Cumhuriyet*, 5. Şubat 2015.

6 Vgl. *Hürriyet*, 19 Kasım 2013, *İhlas Haber Ajansı*, 19 Kasım 2013 und *Haber Vaktim*, 1 Ocak 2015. In verschiedenen anderen Medienverlautbarungen ist sie einfach als Tochter (*kızı*) Altındals bezeichnet (z. B. *Haber Türk*, 18. Kasım 2013). Sie betreibt die offizielle Webseite Altındals, <http://aytuncaltindal.com/> (gesehen 1.5.2015), die unter der in Fatih, Istanbul ansässigen Firma *Subrosa Basım Yayın İthalat İhracat Turizm ve İnşaat Ltd.* registriert ist. Außerdem finden sich von ihr zahlreiche für das Internet hergestellte Vorträge vor allem zu historischen und religiösen Themen im Internet, wo sie häufig als “Yonca Bayrak hoca” aufgeführt ist – z. B. <https://www.youtube.com/watch?v=FbEX2OV7sS0> (gesehen 6.5.2015) – sowie mehrere Interviews mit Aytunç Altındal; z. B. <https://www.youtube.com/watch?v=HiulrLQIqEA> (gesehen 6.5.2015).

7 *Cumhuriyet*, 18 Kasım 2013.

8 *Hürriyet*, 18 Kasım 2013. Der Wortlaut dieser Erklärung in iha.com.tr, 18 Kasım 2013.

9 Vgl. *Radikal*, 20 Kasım 2013 und YÜKSEL 2013. Altındal hatte vor seinem Tod in einem Interview mit dem Sender A Haber in der Tat den Verdacht geäußert, ihm könne ein karzinogenes Mittel verabreicht worden sein. Im selben Interview führte er aber seinen Lungenkrebs zugleich auf den fünfzigjährigen Konsum von täglich zwei Paketen Zigaretten zurück; Özel Haber [2013].

10 HEPKON 2005.

11 iha.com.tr, 18 Kasım 2013: 1:51: “Sustumak isteyen insanlar şunu bilsinler ki Aytunç Altındal ömedi, çünkü onun yetiştirdiği yüzlerce öğrenci, yüzlerce genç var, onun yetiştirdiği gençler bu bilgileri aktarmağa devam edeceklerdir.”

Biographisches

Eine einfache Suche nach „Aytunç Altındal“ über die Internetsuchmaschine Google ergab Anfang Mai 2015 ca. 125.000 Treffer; auf mehreren Webseiten finden sich biographische Abrisse zu seiner Person.¹² Insgesamt gibt es dennoch verhältnismäßig wenig zuverlässige Informationen zu seinem Leben. Aytunç Altındal (sein ursprünglicher Vorname war Aytun) wurde 1945 als jüngstes von vier Kindern einer Familie mit tscherkessischen Wurzeln in Istanbul geboren. Sein Vater, Cavit, war Fußballspieler des Clubs Beşiktaş und Präsident von dessen Ehrengericht (*haysiyet divanı*), seine Mutter Fatma Hausfrau. Nach dem Besuch der Grundschule in Istanbul, ging er 1955 nach Diyarbakır und kehrte erst 1960 wieder nach Istanbul zurück.¹³ Er studierte an der Sorbonne; allerdings ist unklar, welches Fach und ob – und wenn, mit welchem Grad – er dort sein Studium abschloss.

Seit Mitte der 1960er Jahre war er in der Türkei als Journalist tätig. 1977 gründete er in Istanbul den Verlag *Havass*, 1980 einen weiteren namens *Süreç*, unter welchem Titel er auch eine Zeitschrift herausbrachte. 1983 verließ er die Türkei wegen seiner drohenden Verurteilung in einem aufgrund seines 1975 veröffentlichten Gedichtbandes *Partizan* gegen ihn laufenden Gerichtsverfahrens.¹⁴ Er ließ sich in Zürich nieder, wo er *Modus Vivendi* ins Leben rief, zugleich ein Buchverlagshaus und eine Kunstgalerie, die er zehn Jahre lang betrieb. 1989, während der Glasnost-Periode, gründete er eine Zweigstelle seiner Galerie in Moskau und organisierte offenbar im Auftrag der sowjetischen Kulturbehörden Ausstellungen sowjetischer Künstler in den USA und in der Türkei sowie Ausstellungen von westlichen Künstlern in der Sowjetunion.¹⁵

Altındal stand zunächst marxistischem Gedankengut nahe. Seine mit wissenschaftlichem Anspruch und Apparat geschriebene Geschichte der Frau in der Türkei folgte ausdrücklich einer marxistischen Perspektive, und noch der Einleitung seines 1982 veröffentlichten Gedichtbandes *Anılan* stellte er das Dante-Zitat *Segui il tuo corso, e lascia dir le genti* voran mit dem ausdrücklichen Hinweis, es dem Vorwort von Marxens *Kapital* entnommen zu haben.¹⁶ Wie andere linke Intellektuelle in der Türkei zu jener Zeit scheint auch Altındal im Lauf der späten 1980er ein Interesse an Religion entfaltet zu haben, allerdings auf eine durchaus unorthodoxe und originelle Weise. Im Jahr 1992 publizierte er in England eine kleine Schrift mit dem Titel *Three Faces of Jesus*. Darin entwickelte er ein der katholischen Christologie gegenüber kritisches Jesusbild und vertrat die These von Jesus als einem säkularen Juden.

12 Z. B. auf den einschlägigen Biographieportalen; vgl. Altındal_biyografi.info u. Altındal_biyografi.net. Dem folgenden biographischen Abriss liegen, wo nicht anders angemerkt, diese beiden zugrunde.

13 Bi Sormak Lazım, 5 Aralık 2012.

14 *Hürriyet*, 29 Ağustos 2013.

15 Bi Sormak Lazım, 5 Aralık 2012: 16:51. Diese Tätigkeit liegt offenbar der immer wieder kolportierten Behauptung zugrunde, er habe als Berater für Gorbatschow gearbeitet.

16 ALTINDAL 1982: 7.

Zu dieser Zeit scheint er zahlreiche akademische Kontakte zu einem Segment der internationalen akademischen Sozialwissenschaften in den USA und Europas geknüpft zu haben, wo seine Thesen Anerkennung fanden. In der türkischen Übersetzung seines Buches vermerkt er, als erster türkisch-muslimischer Autor überhaupt Jesus nicht aus muslimischer Sicht, sondern in einer dem Christentum immanenten Perspektive mit der Terminologie der christlichen Theologie behandelt zu haben.¹⁷ Dies mache auch die Übersetzung und Lektüre der türkischen Version seines Buches zu einer Herausforderung. Im Vorwort zu späteren Auflagen stellte er fest, sein Buch habe unerwartet große wissenschaftliche Aufmerksamkeit erfahren. Seine These werde in einer an der Universität Exeter angefertigten Dissertation besprochen, sie sei zum Pflichtprogramm für Studierende der Theologie am Boston College avanciert, und sein Buch finde in der makedonischen Übersetzung Verwendung als supplementäres Lehrwerk für dortige Theologiestudenten.¹⁸ Dem Anhang späterer Auflagen fügte er den Wortlaut dreier kurzer anerkennender Dankesschreiben bei, die von Donald J. Dietrich (1941–2013), Professor für Theologie am jesuitischen Boston College, von dem bekannten amerikanischen Literaten Robert Pinsky und von dem 1988 von der Indiana University emeritierten Politologen Bernard S. Morris (1918–2010) stammten, denen er sein Jesus-Buch jeweils hatte zukommen lassen.¹⁹

Insbesondere im Umfeld der von dem israelischen Philosophen Ezra Talmor (geb. 1919)²⁰ geleiteten *International Society for the Study of European Ideas (ISSEI)* reüssierte Altındal in den 1990er Jahren. 1992 trug er seine Jesus-These in einem von Donald J. Dietrich geleiteten Panel auf der Konferenz der Gesellschaft in Aalborg vor,²¹ 1994 war er im wissenschaftlichen Beirat und Pannelleiter der *ISSEI*-Konferenz in Graz.²² 1995 erschien in der damaligen Zeitschrift der Gesellschaft *History of European Ideas* ein kurzer Aufsatz von ihm mit dem Titel „Jesus – The Secular Jew“.²³

Während seiner Züricher Jahre war Aytunç Altındal in erster Ehe mit Carole Altındal-Marti²⁴ verheiratet. Später war er mit einer Frau des Vornamens Ayşe verehelicht, mit der er drei Kinder, Emine, Zeyno und Ahmet Mustafa, hatte.²⁵

17 ALTINDAL 2015: 10, 13, wobei er betont, selbst nie Christ geworden zu sein, *ibid.*: 24.

18 ALTINDAL 2015: 10–11.

19 ALTINDAL 2015: 144–146.

20 Zur Biographie und politischen Rolle des in Kairo geborenen und aus einer Aleppiner Familie stammenden Philosophen: BEININ 2005: 123–129.

21 ALTINDAL 2015: 6.

22 ALTINDAL 2010: 5.

23 ALTINDAL 1995.

24 Sie war in der Schweizerischen Flüchtlingshilfe tätig; vgl. ALTINDAL-MARTI 1997.

25 Die älteste Tochter Emine wurde wenige Monate nach der Flucht Altındals nach Europa geboren, als er noch nicht mit Ayşe verheiratet war; er scheint letztere erst nach seiner Trennung von seiner ersten Frau geheiratet zu haben; vgl. *Hürriyet*, 29 Ağustos 2013 und Aytuncaltındal.com/biyografisi.

Sicherlich muss man sagen, dass Altındal mit Informationen zu seiner Biographie eine gewisse Selbststilisierung betrieb. So benutzte er seine internationalen Verbindungen als Ressource, um seine Bedeutung im türkischen Kontext aufzuwerten: „Es mag ein bisschen anmaßend erscheinen, wenn ich es so sage, aber ich bin im Ausland eine bekanntere Person als in der Türkei“²⁶ äußerte er in scheinbarer Bescheidenheit mit Blick auf seine internationalen Kontakte zu Künstlern und Wissenschaftlern in einem Fernsehinterview mit der Journalistin Selin Ongun, die er auch darüber aufklärte, dass er nicht nur, wie sie glaube, für Necmettin Erbakan, sondern ebenso für Bülent Ecevit tätig gewesen sei.²⁷ Bei dieser Gelegenheit stellte sich Altındal selbst als guten Nationalisten in frühkemalistischer Tradition dar.²⁸

Tatsächlich stellt sich in seinen Publikationen Altındals Interesse an okkulten Vereinigungen zunächst als historisch-politisches Anliegen dar. So hatte er schon zu Beginn der 1980er Jahre in seiner Zeitschrift *Süreç* eine Serie zur Freimaurerei aus der französischen Zeitschrift *Le Crapouillot* von 1876 übersetzt und veröffentlicht.²⁹ Seine These, die Europäische Union stehe in der – nicht nur geistigen, sondern auch organisatorischen – Tradition des gnostischen (im Gegensatz zum offiziellen kirchlichen) Christentums hat gleichfalls eine politische Stoßrichtung.³⁰ Es wäre allerdings eine Verkürzung, dabei seine eigene, persönliche Involvierung in okkultes Ideengut zu vernachlässigen. Tatsächlich stellt er sich als Eingeweihten der islamischen Bâṭiniyya-Tradition dar. Er stamme aus einer Familie mit Malāmiyya-Tradition.³¹ Während seiner Kindheit in Istanbul und in seiner Jugend in Diyarbakır habe er als einziger seiner Geschwister eine entsprechende Malāmiyya-Ausbildung genossen. Die Malāmiyya rückte er in die Nähe zur Bâṭiniyya und zog eine Parallele zwischen deren elitär-agnostischen Interpretation des Islams und der Namenswahl für seine erste Verlagsgründung *Havass*.³² Der Malāmiyya zufolge verfüge der Mensch nicht nur über fünf Sinne, sondern zusätzlich noch über fünf innere Sinne (*iç duyu*), erklärte er und stritt nicht ab, über die Möglichkeit zu verfügen, nach einem alten System, persönliche Prophezeiungen zu machen, weigerte sich aber, Namen von Persönlichkeiten, die er ‚alchemistisch‘ beraten hatte, preiszugeben.³³ Dieses weit-

26 Bi Sormak Lazım, 5 Aralık 2012: 16: 45: “Ben – biraz ayıp olacak söylemesi ama – yurtdışında Türkiye’den daha fazla tanınan bir insanım.” Dennoch bleiben seine biographischen Daten lückenhaft. DİLİPAK 2013 ergänzend zu den immer wieder kolportierten Angaben: “Bir ara Vatikan’da çalıştı, daha sonra İngiltere’ye gitmişti. Bir ara Amerika’da Javier Peres de Cuelar’la çalıştı. [...] Japonya’ya gitti.” Über diese Aufenthalte und Tätigkeiten konnte ich bisher keine weiteren Informationen ermitteln.

27 Bi Sormak Lazım, 5 Aralık 2012: 18: 46.

28 “Ben milliyetçi bir adamım. [...] Ben Kuva-yi milliye ruhuna ve birinci meclise bağlılık duyan – kalben bağlılık duyan – bir insanım”, Bi Sormak Lazım, 5 Aralık 2012: 19: 08.

29 Als Nachdruck im Anhang zu ALTINDAL 2014b: 236–319.

30 ALTINDAL 2014b.

31 Zur Melāmiyya vgl. EI² VI: 223–228 (Stw. „Malāmātiyya“) und *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi* 29: 25–35.

32 Bi Sormak Lazım, 5 Aralık 2012.

33 Frage: “Peki bu danışmanlık yaptığımız siyasilerin arasında sizin simyacı yanınızla ilgilenen

gehende esoterische Interesse zeigt sich auch in seiner Publikationstätigkeit: Im Rahmen seiner verlegerischen Tätigkeit für *Modus Vivendi* in Zürich druckte Altindal 1985 Isaac Newtons 1733 veröffentlichte Schrift *Observations Upon the Prophecies of Daniel and the Apocalypse of Daniel, and the Apocalypse of St. John* als ledergebundenes bibliophiles Faksimile nach und übersetzte sie später ins Türkische.³⁴ 2007 veröffentlichte er eine türkische Übersetzung der Prophezeiungen über den Untergang des Osmanischen Reiches aus der Chronik des Laonikos Chalkokondyles.³⁵

Im Folgenden sollen einige Probleme von Altindals Synthese von wissenschaftlich-historischem Anspruch und verschwörungstheoretischen und okkulten Ansätzen anhand seines Buches über Hitler diskutiert werden.

Altindals Buch über Hitler

“Scholarly, but not the conventional style” hatte der Politikwissenschaftler Bernard S. Morris über den Stil von Altindals Jesus-Buch geurteilt.³⁶ Altindals Hitler-Buch ist sicherlich ebenso unkonventionell. Aber seine wissenschaftliche Qualität ist mindestens als problematisch zu bezeichnen, trotz eines Apparats und trotz eines vermutlich relevanten Beitrags zur Forschung über den Hitler-Förderer Rudolf von Sebottendorf.

Das Buch geht im Kern, so der Autor, auf Artikel zurück, die er zwischen 1992 und 1994 in den Zeitungen *Milliyet*, *Cumhuriyet* und *Sabah* veröffentlichte. Das Buch selbst habe er zunächst auf Englisch verfasst. Allerdings hätten ihn Freunde dazu überredet, das Buch zuerst auf Türkisch erscheinen zu lassen.³⁷ Die englische Variante des Buches erschien erst 2010.³⁸ Obwohl sie über weite Strecken den gleichen Text beinhalten und von der Länge her vergleichbar erscheinen, sind die beiden Bücher nicht identisch, und es gibt zahlreiche Abweichungen. Dies beginnt schon bei der Widmung. Die türkische Variante, jedenfalls in der mir zugänglichen 19. Auflage, ist „Mina“ zugeeignet, die englische ist in einer etwas längeren Ausführung der Zivilcourage gewidmet.³⁹ Die ‚acknowledgments‘ der englischen Fassung enthalten auch einen emphatischen Dank an drei verstorbene Freunde – prominente amerikanische Persönlichkeiten, die in der englischen Ausgabe mit Vornamen ange-redet werden, in der Danksagung zur türkischen Ausgabe aber gänzlich unerwähnt

bunun sohbeti yapan bununla ilgili hukukunuz olanlar oldu mu?” Antwort: “Oldu ama onların isimlerini veremem. Oldu tabii, olmaz mı... olmaz mı? Evet (lacht).” *Bi Sormak Lazım*, 5 Aralık 2012: 22:19. Vgl. auch *ibid*: 3:10 und 12:04.

34 Newton. *Kutsal Kitabın Yorumu*. Istanbul: Mahya Yayıncılık 2012.

35 *Türk İmparatorluğu'nun Yıkılışına Dair Kehanetler Kitabı*. Ankara: Destek 2007.

36 ALTINDAL 2015: 146.

37 ALTINDAL 2014a: 11.

38 ALTINDAL 2010.

39 Die Widmung lautet: “S.V.S. This book endeavours to honour and further the concept of civil courage. The author believes that the cause for Human Rights cannot be secured without civil courage.”

bleiben: der Schriftsteller Kurt Vonnegut jr., der Drehbuchautor Budd Schulberg und der Leiter des Aspen Institutes, Joseph E. Slater.⁴⁰ In beiden Sprachversionen verfügt das Buch über einen – in der englischen Variante wesentlich ausführlicheren⁴¹ – wissenschaftlichen Apparat mit Fußnoten und Bibliographie und einen gewissen, allerdings eingeschränkten wissenschaftlichen Anspruch: Es sei dem Autor nicht darum zu tun gewesen, eine grundsätzlich neue Geschichte des Nationalsozialismus oder Hitlers vorzulegen. Sein Anliegen bestehe vielmehr darin, das Phänomen Hitler verstehbar zu machen.⁴² Dies nun geschieht weitgehend durch die Einbettung Hitlers in den Hintergrund des Okkultismus und bestimmter Organisationen desselben, die ihn zur Macht gebracht hätten. Schließlich betont der Autor noch, einen originären historischen Forschungsbeitrag zu liefern auf der Basis von ihm neu entdeckter Dokumente, die sich im Wesentlichen auf das Nachleben nach 1945 des Mitgründers der ariosophischen Thule-Gesellschaft, Rudolf von Sebottendorf, beziehen. Während bisher auf Grundlage von Angaben in den Memoiren des in der Türkei während des 2. Weltkriegs in der deutschen Spionage tätigen Herbert Rittlinger angenommen wurde, Sebottendorf habe sich unmittelbar nach der Kapitulation Deutschlands 1945 im Bosphorus ertränkt,⁴³ behauptet Altındal auf Basis von bisher unbekanntem Akten des türkischen *Emniyet Müdürlüğü*, dass sich Sebottendorf unter dem Schutz türkischer Behörden bis 1957 weiter in der Türkei aufgehalten habe.⁴⁴

Die Perspektive auf die okkulten Wurzeln des Nationalsozialismus als solche ist keine Innovation Altındals. Er entnimmt viele seiner grundsätzlichen Beobachtungen dem diesbezüglich wegweisenden Werk über Ariosophie und Nationalsozialismus des britischen Religionswissenschaftlers Nicholas Goodrick-Clarke.⁴⁵ Die Perspektive Altındals ist aber eine grundsätzlich andere. Er integriert eine Langzeitperspektive auf okkulte Ideen und ihre Organisationen eines heterodoxen gnostisch-wiedertäuferischen Christentums seit dem Mittelalter, als deren Produkte Hitler und der Nationalsozialismus erscheinen, mit einer Betrachtungsweise, die historische und okkulte Argumente mischt. Das Buch Altındals über Hitler ist daher im eigentlichen Sinn keine Biographie Hitlers. Das biographische Interesse des Buches liegt ebenso auf Sebottendorf, den Aytunç Altındal als den entscheidenden Wegbereiter Hitlers wahrnimmt. Wo es um Hitler geht, interessiert er sich kaum für das Scheitern, sondern für den Aufstieg dieses Mannes. Eine auffallend hohe Aufmerksamkeit erfährt die familiäre Herkunft des Diktators. Insbesondere bemüht sich Altındal da-

40 Budd Schulberg habe das Vorwort zu dem Buch schreiben wollen, doch sei er durch seine tödliche Krankheit im Sommer 2009 daran gehindert worden. ALTINDAL 2010: vii. Alle drei hatten, wie Altındal formuliert, “first-hand experience with the Nazis”.

41 Die englische Version enthält 349 Fußnoten, die türkische Version nur 136.

42 ALTINDAL 2014a: 8; ALTINDAL 2010: xi–xiii.

43 RITTLINGER 1973: 300.

44 Vgl. ALTINDAL 2010: 210–216 und ALTINDAL 2014a: 241–260. Altındal hat auch KREISER 1991: 123–127 rezipiert. Zu Sebottendorf ansonsten GOODRICK-CLARKE 1997: 121–135.

45 GOODRICK-CLARKE 1997.

rum, die ‚entscheidende Schwachstelle‘⁴⁶ in Adolf Hitlers Stammbaum, nämlich die Herkunft seines Großvaters väterlicherseits, Alois Hitler, zu klären. Seine damit in Zusammenhang stehenden Ausführungen sollen im Folgenden als Fallbeispiel für die argumentative Struktur seines Buches herangezogen werden.

Während in der Literatur darüber Einhelligkeit zu bestehen scheint, dass Maria Anna Schicklgruber die leibliche Mutter von Alois Hitler gewesen sei, ist umstritten, ob Georg Hiedler tatsächlich sein leiblicher Vater ist – wie nachträglich im Pfarrbuch von Döllersheim eingetragen. Altindal vertritt hier nun die m. W. originelle Auffassung, dass Maria Anna Schicklgruber nicht die leibliche Mutter von Alois Hitler und Georg Hiedler nicht dessen Vater gewesen sei. Vielmehr sei das Kind, also Adolf Hitlers Vater, von ihr nur angenommen worden. Sie habe dafür bis zu dessen 13. Lebensjahr regelmäßige Geldzuweisungen erhalten.⁴⁷

Bei dieser letzteren Behauptung Altindals handelt es sich um ein Derivat der von dem Nationalsozialisten Hans Frank in seinen kurz vor seiner Hinrichtung verfassten Memoiren in die biographische Diskussion um die Herkunft Hitlers eingeführte Vorstellung, die einige Verwirrung gestiftet hat. Frank behauptet darin, es habe sich beim Vater von Alois Hitler um einen Grazer Juden namens Frankberger gehandelt, bei dem Maria Anna Schicklgruber in Stellung gewesen sei. Hitler selbst habe ihm gegenüber zwar abgestritten, Enkel eines Juden zu sein, aber jüdische Alimentenzahlungen bestätigt. Altindal nimmt zwar zur Kenntnis, dass in der historischen Forschung Franks Behauptung längst als widerlegt gilt – so gab es in den 1830er Jahren in Graz überhaupt keine jüdische Bevölkerung –,⁴⁸ scheint aber Hitlers angeblicher Aussage gegenüber Frank, die Alimentenzahlungen aus jüdischer Quelle zugibt, dennoch Glauben zu schenken.⁴⁹

Er verbindet dies jedoch mit der weiteren These, dass das berufliche Vorankommen von Hitlers Vater Alois im Staatsdienst so erstaunlich sei, dass man es nur mit Hilfe von Protektion einflussreicher Kreise erklären könne.⁵⁰ Dass die Karriere Alois Hitlers vom Schusterjungen zum k.u.k. Zollbeamten bemerkenswert sei, ist von zahlreichen Hitlerbiographen festgestellt worden, ohne dass in diesem Zusammenhang jedoch die Frage eines seinem Aufstieg zugrunde liegenden Protektionsver-

46 HAMANN 2002: 71.

47 Vgl. ALTINDAL 2010: 14–27; die hier sehr klare Formulierung Altindals lautet: “Therefore it is most likely that Georg Hiedler was not his real father and neither was Maria Anna his real birth mother” (ibid: 27). Vgl. ALTINDAL 2014a: 33–85.

48 ALTINDAL 2010: 15–16 und 21; ALTINDAL: 2014a: 48–49. In seinen Referenzen in der englischen Version bezieht er sich hier fast ausschließlich auf TOLAND 1976: 257–258. Für die Tatsache der bis in die 1830er nicht-vorhandenen jüdischen Bevölkerung in Graz bezieht er sich zwar in Fußnote 40 auf WAITE 1977, hätte diese Information aber auch in TOLAND 1976: 259, Anm. gefunden.

49 ALTINDAL 2010: 21 und 41; ALTINDAL 2014a: 77. Die Formulierungen Altindals sind diesbezüglich insgesamt vage.

50 Vgl. ALTINDAL 2010: 41–42; ALTINDAL 2014a: 76–77.

hältnisses auch nur thematisiert worden wäre.⁵¹ Für Altındals Sicht der Dinge ist aber gerade diese offenbar von ihm eingebrachte Hypothese von zentraler Bedeutung. Auf der Suche nach Anhaltspunkten, wer Alois Hitler protegiert haben könnte, kommt er auf den weitläufig mit ihm verwandten, damals gefeierten Dichter und Schriftsteller Robert Hamerling.⁵² Es sei anzunehmen, so Altındal, dass Alois, bevor er sich nach Wien begab, von dem in nationalistischen Kreisen vergötterten Hamerling gehört habe⁵³ und sich zu ihm begeben habe. Hamerling wiederum sei sich stets seiner Wurzeln im Waldviertel bewusst geblieben. Dass Hamerling Alois Hitler gefördert und protegiert habe, wird von Altındal in der englischen Version seines Buchs mit „possible“, in der türkischen dagegen mit „sehr wahrscheinlich“ (*kuvvetle muhtemel*) angegeben.⁵⁴ Insgesamt bleibt der Zusammenhang zwischen Alois Hitler und Robert Hamerling auf der historischen Ebene der Argumentation aber ohne Quellenbeleg und rein spekulativ. In der englischen Version des Buches spielt Altındal sogar mit dem Gedanken, ob Hamerling nicht der Großvater Adolf Hitlers gewesen sein könnte: “A photo of Hamerling shows striking facial features and characteristics resembling those of Adolf Hitler. Is it possible he was his grandfather?”⁵⁵ Zumindest diese (offen gelassene) Frage Altındals lässt sich mit einem klaren Nein beantworten. Wenn wir annehmen, wie dies auch Altındal tut,⁵⁶ dass die Geburtsjahre für Alois Hitler (1837) und für Robert Hamerling (1830) feststehen, lässt es sich kaum wahrscheinlich machen, ersterer könne der Sohn des letzteren sein.

Es gibt aber eine zweite Ebene der Argumentation bei Altındal, die man als metahistorisch bezeichnen könnte. Sie besteht im Auffinden einer Art von Mustern, deren Evidenz eine bestimmte metahistorische Perspektive voraussetzt. Im Falle der Verbindung zwischen Robert Hamerling und Alois Hitler lautet diese metahistorische Argumentation Altındals wie folgt: Hamerling sei vom Katholizismus zum Wiedertäuferturnum konvertiert, welches nicht zuletzt in Bayern und Österreich bis heute im Untergrund existiere. Er habe als Rollenmodell für Alois Hitler gedient.⁵⁷ Wie in den 1870er Jahren Rupert Johann Hammerling seinen Namen in Robert Hamerling geändert habe, so habe auch Alois Schicklgruber seinen Namen in Alois Hitler ändern lassen. Zwar gebe es keinen Hinweis darauf, dass er auch die katholische Kirche verlassen habe, jedoch sei er sicherlich antiklerikal und antirömisch eingestellt gewesen: “Alois probably was not an Anabaptist like Hamerling, but he certainly carried a secret membership of the Free Church tradition in the mainstream of the Moravian-Hussite line.”⁵⁸ Bei Hitler findet Altındal gleichfalls das Wiedertäufer-

51 Vgl. FEST 1973: 33; KERSHAW 1998: 32; MASER 1971: 51; VOLKER 2013: 24; WAITE 1977: 131.

52 ALTINDAL 2010: 42–43; ALTINDAL 2014a: 77–79.

53 ALTINDAL 2010: 42; ALTINDAL 2014a: 77.

54 ALTINDAL 2010: 42; ALTINDAL 2014a: 77.

55 ALTINDAL 2010: 42.

56 ALTINDAL 2010: 17–18, 38 und 42.

57 ALTINDAL 2010: 45: “Robert Hamerling played the role model for Alois Hitler.”

58 ALTINDAL 2010: 45; vgl. ALTINDAL 2014a: 82: “Aloys Hitler, belki de Hammerling gibi Kili-

Motiv: “What ist increasingly apparent is that Adolf Hitler’s policies and understanding of ‘purification’ in style and form perhaps coincidentally tended to be echoing the Anabaptist religiosity and the historical montage. According to Adolf Hitler, it was not Christ but the Providence that gave him the sword and revenge to punish all sins, to stamp out all governments, to communise all property and to slay those who do not permit themselves to be rebaptised (Nazification).”⁵⁹ Die quasi-religiöse Perspektive Hitlers auf Endlösung und finale Vergeltung sei bereits in der Eschatologie der Wiedertäufer angelegt.⁶⁰ Altindal zielt aber auf mehr als geistesgeschichtliche Wurzeln oder Parallelen. Er insinuiert sowohl institutionelle Kontinuitäten in der Form geheimer Organisationen als auch einen realen okkulten Hintergrund. Es geht ihm nicht nur um die politische Verschwörung geheimer und okkulten Organisationen. Der Okkultismus ist tatsächlich ein Teil seiner historischen Reflexionsmethode, die darum eine metahistorische Betrachtungsweise ist. Ein erheblicher Teil des Buches spielt sich auf dieser metahistorischen Ebene ab. Hierzu gehören beispielsweise die numerologischen und Tarot-inspirierten Interpretationen von Hitler.⁶¹ Das Buch – in seiner englischen wie in seiner türkischen Version – ist ohne die Bereitschaft, sich auf diese okkulte Ebene einzulassen, von höchst eingeschränktem Wert. In diese Richtung scheint mir auch die offensichtliche chronologische Fehleinschätzung von Hameling als möglichem Vater von Alois Hitler durch Altindal zu zeigen: Der Fehler, so scheint es, konnte ihm umso leichter unterlaufen, weil er der historischen Dimension gegenüber der metahistorischen eine weitaus geringere Priorität einräumt.

Es gibt auch Fälle, in denen Altindals historische Argumentation und seine metahistorische Reflexion auseinanderzudriften scheinen, ohne dass dies von ihm aufgelöst würde. So reflektiert Altindal über das genaue Geburtsdatum von Alois Hitler, das von den meisten Historikern mit dem 7. Juni, von einigen aber mit dem 17. Juni 1837 angegeben werde. In beiden Fällen nun gingen die Historiker davon aus, das Kind sei in Strones geboren und am gleichen Tag von seiner Mutter nach Döllersheim zur Taufe gebracht worden. Altindal hält dagegen, dass es für eine frische entbundene Mutter vergleichsweise fortgeschrittenen Alters kaum realistisch sei, den Weg von Strones nach Döllersheim zu Fuß zurückzulegen, zumal bei den damaligen schlechten Wegverhältnissen. Außerdem sei nicht zu erwarten, dass der Pfarrer sowie Taufpaten sofort am selben Tag zur Verfügung gestanden hätten.

Von der Frage der quellenmäßigen Plausibilität der Argumentation einmal abgesehen, ist es zur Unterstützung der oben erwähnten These Altindals, dass Maria Anna Schicklgruber nicht die leibliche Mutter Alois Hitlers sei, natürlich sinnvoll,

sesi’ni açıkça değiştirmemişti, ama Moravya-Hus çizgisine bağlı Rafizi ‘Özgür Kilise’ ekolünün temsilcisi bir gruba gizlice üye olmuştu.”

59 ALTINDAL 2010: 44; vgl. ALTINDAL 2014: 80–82.

60 ALTINDAL 2010: 44; ALTINDAL 2014a: 81. Für die Wiedertäufer stützt sich Altindal auf COHN 1970.

61 ALTINDAL 2010: 61–87 und ALTINDAL 2014a: 103–115.

die Behauptung, letzterer sei am gleichen Tag in Strones geboren und in Döllersheim getauft worden, in Zweifel zu ziehen. Dem allerdings schließt Altındal eine längere Betrachtung über das Datum des 17. Juni an. Dies sei der Tag des in der katholischen Kirche als Heiliger verehrten bretonischen Herveus, der – selbst blind – von einem Wolf begleitet und geführt wird. Alois Hitler sei nun gestorben, ohne zu sehen, was sein Sohn angerichtet habe, also metaphorisch betrachtet: blind. Blind sei er auch darin gewesen, dass er seinen eigenen Vater nie gesehen habe. Dieser – im übertragenen Sinn – blinde Mann sei durch seinen Sohn Adolf Hitler in die Geschichte gebracht und geleitet worden (*tarihe sokulmuştu ve yönlendirilmişti*), denn ohne seinen berühmten Sohn wäre der Vater längst der Vergessenheit verfallen und niemand würde sich für seine Biographie interessieren. Hitler sei aber tatsächlich ein ‚Wolfsmensch‘ (*kurt adam*), denn sein Name leite sich etymologisch von dieser Bedeutung ab, und zugleich sei ‚Wolf‘ sein Codename in der nationalsozialistischen Bewegung gewesen.⁶² Schließlich erwähnt Altındal als weitere Auffälligkeit, dass der 17. Juni 1837 ebenso ein Samstag gewesen sei wie der 20. April 1889, der Geburtstag Adolf Hitlers.⁶³ Der argumentative Wert dieses Exkurses bleibt unklar – umso mehr als Altındal ja kurz zuvor sowohl gegen den 7. als auch gegen den 17. Juni als Geburtstag argumentiert hatte. Allenfalls könne es sein Tauftag gewesen sein.⁶⁴ Eine explizite Auflösung des Rätsels bleibt aus.

In seinem bereits erwähnten empathischen, aber gleichwohl distanzierenden Nachruf auf Aytunç Altındal schrieb Abdurrahman Dilipak, der Verstorbene sei ein einsamer, leidgeprüfter und dabei kluger Mann gewesen, der in „seiner selbst zusammen gesetzten halb realen, halb esoterischen Welt gelebt“ habe.⁶⁵

Der Publizist und Kritiker von Verschwörungstheorien, Haluk Hepkon, betrachtet die durch die Aneinanderreihung von lose verbundenen Details geringe, und manchmal sogar fehlende, innere argumentative Kohäsion als ein durchgehendes und unkonventionelles Stilelement der Bücher Altındals, das es auch interessierten Lesern schwer mache, einen roten Faden zu finden.⁶⁶

Die Verschwörungstheorien Altunç Altındals sind zugleich vage und radikal. So kann die gesamte europäische Geschichte für ihn nur aus dem Konflikt der katholischen Kirche mit der christlichen Gnosis und ihren geheimen freimaurerischen und anderen Organisationen verstanden werden.⁶⁷ Geschichte wird so im Wesentlichen

62 ALTINDAL 2014a: 42–43. Vgl. ALTINDAL 2010: 17; mehr zur esoterischen Wolfsnähe Hitlers ALTINDAL 2010: 54–55 und ALTINDAL 2014a: 97–98.

63 ALTINDAL 2010: 18; ALTINDAL 2014a: 43–44.

64 ALTINDAL 2010: 17.

65 DİLİPAK 2013: “Kendi kurguladığı yarı reel, yarı esoterik bir dünyada yaşadı.”

66 HEPKON 2005: “Altındal bütün bu iddialarını dile getirirken kitaplarında alışılmışın dışında bir yöntem kullanıyor. Dikkati ilk çeken ilgili ilgisiz bir sürü ayrıntının yazılara serpiştirilmesidir. Konuyla ilgili okuyucunun bile bunca ayrıntı arasında bir ilişki kurması zordur. Zaten bazı durumlarda ilişki de bulunmuyor.”

67 HEPKON 2013.

zum Produkt okkultur Geheimgesellschaften, die allerdings eher christlich-agnostisch als jüdisch-zionistisch geprägt sind. Darüber hinaus aber stellt Altindal seine Verschwörungstheorien in einen genuin okkulten Erklärungszusammenhang: Nicht allein, dass er okkulte Theorien wie bestimmte Techniken der Wahrsagerei als Erklärungsmodi unterstützt – er scheint auch mit dem Anspruch zu schreiben, selbst ein esoterischer Eingeweihter zu sein.

Bibliographie

a) Gedruckte Literatur

- ALTINDAL, AYTUN 1995. Jesus – The Secular Jew. *History of European Ideas* 20/4–6: 669–672.
- . 2010. *Behind the Mask of Hitler*. London.
- ALTINDAL, AYTUNÇ 1982. *Anılan*. İstanbul.
- . 2010. *Devlet ve Kimlik*. İstanbul.
- . 2014a. *Bilinmeyen Hitler*. 19. Aufl. İstanbul.
- . 2014b. *Gül ve Haç Kardeşliği*. İstanbul.
- . 2015. *Üç İsa*. 14. Aufl. İstanbul.
- ALTINDAL-MARTI, Carole 1997. *Wer wir sind und was wir wollen. Portrait der Schweizerischen Flüchtlingshilfe*. Bern.
- BEININ, JOEL 2005. *The Dispersion of Egyptian Jewry. Culture, Politics, and the Formation of a Modern Diaspora*. Cairo.
- COHN, NORMAN 1970. *The Pursuit of the Millennium Revolutionary Millenarians and Mystical Anarchists of the Middle Ages*. Revised ed. Oxford.
- EI² = *The Encyclopaedia of Islam*. New Ed. Vol. VI. Leiden 1991.
- FEST, JOACHIM C. 1973. *Hitler. Eine Biographie*. Frankfurt am Main.
- GOODRICK-CLARKE, NICHOLAS 1997. *Die okkulten Wurzeln des Nationalsozialismus*. Übers. SUSANNE MÖRTZ. Graz.
- HAMANN, BRIGITTE 2002. *Hitlers Wien. Lehrjahre eines Diktators*. 5. Aufl. München-Zürich.
- KERSHAW, IAN 1998. *Hitler 1889–1936*. Übers. JÜRGEN PETER KRAUSE & JÖRG W. RADEMACHER. Stuttgart.
- KREISER, KLAUS 1991. Bektâşi-Miszellen. *Turcica* 23: 115–130.
- MASER, WERNER 1971. *Adolf Hitler. Legende, Mythos, Wirklichkeit*. 6. überarb. Aufl. München.
- RITTLINGER, HERBERT 1973. *Geheimdienst mit beschränkter Haftung. Bericht vom Bosphorus*. Stuttgart.
- TOLAND, JOHN 1976. *Adolf Hitler*. Bd. 1. New York.
- Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*. 29. Ankara 2004.
- ULRICH, VOLKER 2013. *Adolf Hitler. Biographie*. Bd 1: *Die Jahre des Aufstieges 1889–1939*. Frankfurt am Main.
- WAITE, ROBERT G. L. 1977. *The Psychopathic God. Adolf Hitler*. New York.

b) Internetquellen

Altındal_biyografi.info.

<http://www.biyografi.info/kisi/aytunc-altindal> (gesehen 1.5.2015).

Altındal_biyografi.net.

<http://www.biyografi.net/kisiayrinti.asp?kisiid=203> (gesehen 1.5.2015).

Aytuncaltindal.com/biyografisi.

<http://www.aytuncaltindal.com/biyografisi.htm> (gesehen 1.5.2015).

Bi Sormak Lazım, 5 Aralık 2012. =

<https://www.youtube.com/watch?v=q0vPVUOdGd4> (gesehen 1.5.2015). [In der Sendereihe „Bi Sormak Lazım“ des Fernsehsenders *A Haber* am 5. Dezember 2012 ausgestrahltes Interview der Journalistin Selin Ongun mit Aytunç Altındal.]

Cumhuriyet, 18 Kasım 2013. „Altındal Öldürüldü“ İddiası =

http://www.cumhuriyet.com.tr/haber/turkiye/10441/_Altindal_olduruldu__iddiasi.html (gesehen 1.5.2015).

Cumhuriyet, 5, Şubat 2015. Hilafet Kurumu Yeniden Uygulamaya Konulmalı =

http://www.cumhuriyet.com.tr/haber/turkiye/207317/_Hilafet_kurumu_yeniden_uygulamaya_konulmalı_.html (gesehen 1.5.2015).

DİLİPAK, ABDURRAHMAN 2013. Bir Garip Öldü Diyeler, *Yeni Akıt*, 18 Kasım =

<http://www.yeniakit.com.tr/yazarlar/abdurrahman-dilipak/bir-garip-oldu-diyeler-3683.html> (gesehen 1.5.2015).

Haber Türk, 18. Kasım 2013 =

<https://www.youtube.com/watch?v=UfFX1i1-iN4> (gesehen 6.5.2015).

Haber Vaktim, 1 Ocak 2015. Altındal'ın Kızı Emine Altındal'dan Bomba İddialar! =

<http://www.habervaktim.com/haber/401160/altindalin-kizi-emine-altindaldan-bomba-iddialar.html> (gesehen 6.5.2015).

HEPKON, HALUK 2005. Hz. İsa ve 'Gnostik Dünya Düzeni', *Radikal Kitap*, 5 Ağustos 2005 =

http://www.radikal.com.tr/kitap/hz_isa_ve_gnostik_dunya_duzeni-857289 (gesehen 6.5.2015).

HEPKON, HALUK 2013. Komplo Teorilerinin Parlattığı Aytunç Altındal, *Radikal Kitap*, 22 Kasım 2013 =

<http://odatv.com/n.php?n=komplo-teorilerinin-parlattigi-aytunc-altindal--2211131200> (gesehen 6.5.2015).

Hürriyet 29 Ağustos 2013. Altındal: "Atatürk'ün Vasiyeti Kasım Ayında Açıklanacak" =

<http://www.hurriyet.com.tr/gundem/24609858.asp> (gesehen 1.5.2015).

Hürriyet, 18 Kasım 2013. Gazeteci, Yazar ve Araştırmacı Aytunç Altındal vefat etti =

<http://www.hurriyet.com.tr/gundem/25144675.asp> (gesehen 6.5.2015).

Hürriyet, 19 Kasım 2013. Aytunç Altındal Son Yolculuğuna Uğurlandı =

<http://www.hurriyet.com.tr/kultur-sanat/25156003.asp> (gesehen 1.5.2015).

iha.com.tr, 18 Kasım 2013:

<https://www.youtube.com/watch?v=VUC9WgAo57E> (gesehen 1.5.2015).

İhlas Haber Ajansı, 19 Kasım 2013. Aytunç Altındal Son Yolculuğuna Uğurlandı =

<http://www.ih.com.tr/haber-aytunc-altindal-son-yolculuguna-ugurlandi-312184/> (gesehen 1.5.2015).

Özel Haber [2013]

<https://www.youtube.com/watch?v=dejB1tEVIkc> (gesehen 1.5.2015). [Eine Reportage des Senders *A Haber* mit Altındal nach seiner Krebserkrankung; genaues Datum unbekannt.]

- Radikal*, 20 Kasım 2013. Aytunç Altındal'ı Tapınak Şövalyeleri Zehirlemiş! = http://www.radikal.com.tr/turkiye/aytunc_altindali_tapinak_sovalyeleri_zehirlemis-1161862 (gesehen 1.5.2015).
- Vahdet*, 1 Ocak 2015. „Babamın naaşını bile göstermediler“ = <http://www.gazetevahdet.com/babamin-naasini-bile-gostermediler-3126h.htm> (gesehen 6.5.2015).
- Yeni Akat*, 5. Şubat 2015. Dr. Selin Şenocak: Hilafet Yeniden Uygulamaya Konulmalı = <http://www.yeniakit.com.tr/haber/dr-selin-senocak-hilafet-yeniden-uygulamaya-konulmalı-50789.html> (gesehen 1.5.2015).
- YÜKSEL, MEVLÜT 2013. Lozan'da Zehirlendi, *Takvim*, 20 Kasım = <http://www.takvim.com.tr/guncel/2013/11/20/lozanda-zehirlendi> (gesehen 6.5.2015).

Anhang: Verzeichnis der in Buchform veröffentlichten Schriften
von Aytunç Altındal⁶⁸

- Partizan*. İstanbul: Yücel Yayınları 1975.
- Dinmeyen Şiirler*. İstanbul: Havass 1978.
- Türkiye'de Kadın (Marksist Yaklaşım)*. İstanbul: Birlik 1975.
- Haşhaş ve Emperyalizm*. İstanbul: Havass 1979.
- Anılan*. İstanbul: Havass 1982.
- Siyasal Kültür ve Yöntem*. İstanbul: Havass 1982.
- İhanet Şiirleri*. İstanbul: Süreç 1984.
- Niçin Eşit İşe Eşit Ücret Değil?* İstanbul: Süreç 1984.
- Laiklik: Enigma'ya Dönüşen Paradigma*. İstanbul: Süreç 1986.
- Three Faces of Jesus*. Sussex: Book Guild 1992.
- Üç İsa*. [Übers. SİBEL ÖZBUDUN.] İstanbul: Anahtar Kitaplar 1993.
- Türkiye ve Ortodokslar*. İstanbul: Anahtar Kitaplar 1995.
- Elvedasız [Gedichte]*. İstanbul: Sarmal Yayınevi 1996.
- Bilinmeyen Hitler*. Ankara: Yeni Avrasya 2000.
- Vatikan ve Tapınak Şövalyeleri*. Ankara: Yeni Avrasya 2002.
- Gül ve Haç Kardeşliği*. Ankara: Yeni Avrasya 2003.
- Kültür Savaşları*. İstanbul: Birharf 2005.
- Yoksul Tanrı. Taynalı Apollonius*. İstanbul: Alfa 2005.
- Papa 16. Benedikt. Gizli Türkiye Gündemi*. Ankara: Destek 2006.
- Vatikan ve Papa'nın Gizli Türkiye Senaryosu*. [Zusammen mit TAHİR TAMER KUMKALE.] İstanbul: Pegasus Yayınları 2006.
- Dünün Belgeleri Yarının Tarihi*. Ankara: Destek 2007.
- Türkiye'de ve Dünyada Casuslar*. [Zusammen mit HÜSEYİN MOVİT.] İstanbul: Truva 2008.
- Why Did God Change His Mind?* [Veytaux:] Je publie 2008.
- Behind the Mask of Hitler*. London: Janus Publishing 2010.
- Bir Türk Casusun Mektupları. Batı'da Seküler Düşüncenin Gelişimine Katkı*. İstanbul: Alfa 2010.
- Devlet ve Kimlik*. İstanbul: Destek Yayınevi 2010.

68 Soweit als möglich wurden die Erstausgaben aufgeführt. Zahlreiche seiner Schriften erschienen in mehreren, teils überarbeiteten, veränderten und ergänzten Auflagen und in unterschiedlichen Verlagen. Seine Übersetzungen von anderen Autoren wurden nicht aufgenommen. Die englischsprachigen Werke Altındals erschienen mit seinem früheren Vornamen Aytun.